

Bedienung und Schulungen

Für eine kontinuierliche Festigung der gewonnenen Erkenntnisse und Maßnahmen ist es erforderlich, dass sowohl ein schlüssiges Analyse- und Bedienkonzept der Messtechnik, bzw. der Automationsfunktionen vorliegt, als auch Schulungen für neue Mitarbeiter in den Kommunen erfolgen.

Bedienung

Für die Bedienung können verschiedene Normen und Richtlinien herangezogen werden. Wenn man allerdings von relativ einfachen Funktionen ausgeht, die in den jeweiligen Kommunen realisiert worden sind reichen bestimmte Grundlagen, die eingehalten werden sollten.

Hierbei steht die Anpassung auf den jeweiligen Nutzer im Vordergrund. Es gibt z.B. Nutzer, die sich relativ wenig mit Technik beschäftigen möchten. Daher wäre es im diesem Fall erforderlich die eigentlichen Funktionen mit normalen Bedienschnittstellen zu realisieren.

Als besonders anschauliches Beispiel kann z.B. ein Schalter genannt werden.

Technologisch können hierbei sehr komplexe Schalterkonzepte realisiert werden, die Mehrfachbelegungen der Taster, visualisierte Elemente usw. Erlauben.

Für Nutzer ohne großen technologischen Zugang sind aber solche Konzepte nicht geeignet. Diese wünschen sich konventionelle Ausführungen, die sie bereits kennen.

Natürlich kann dabei im Hintergrund ein flexibles Kommunikationssystem liegen, welches im Bedarfsfall angepasst werden kann, welches aber für den Nutzer nicht ersichtlich ist.

Bei besonderen Nutzern, wie z.B. dem technischen Personal können natürlich Elemente wie Touchscreens o.ä. eingesetzt werden, die einen erweiterten Funktionsumfang bieten.

Abbildung 1 zeigt ein Überblick über die wichtigsten Normen für die Erstellung von Bedienkonzepten.

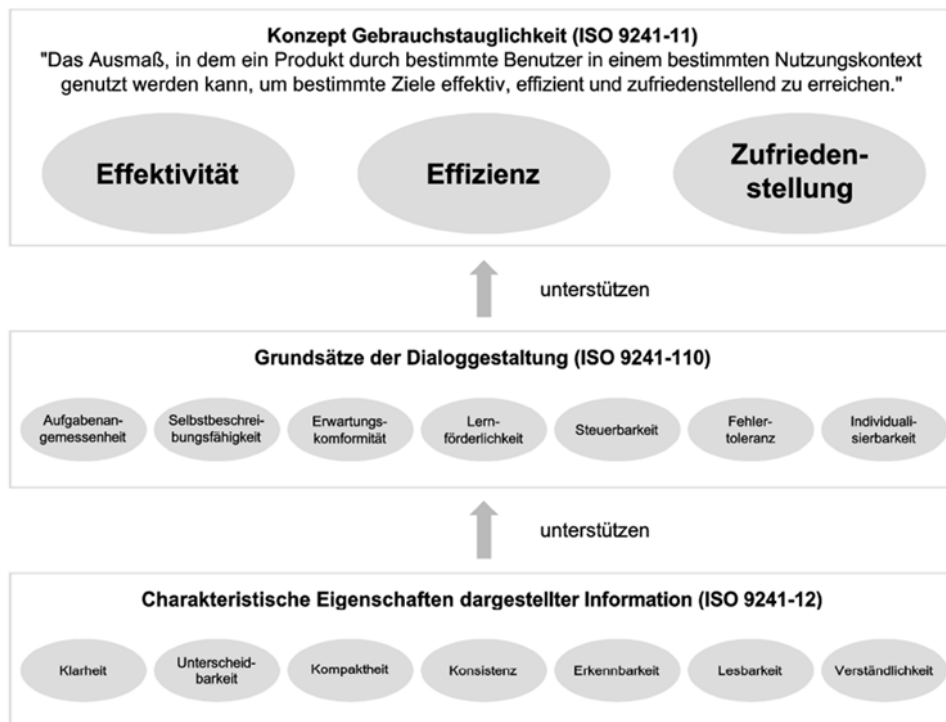


Abbildung 1: Bedienkonzepte in der Normung

Schulungen

Sobald ein Überblick vorliegt was in den Kommunen im Rahmen des Projektes realisiert worden ist, können entsprechende Möglichkeiten für die Unterstützung von Schulungsmaßnahmen erarbeitet werden.

Hier gilt anzumerken, dass die Schulungen im Regelfall hauptsächlich das technische Personal betreffen werden.

Die Nutzer selbst sollten eher auf ein einfaches Hilfesystem zugreifen können, welches einfach Erläuterungen zum Gesamtverständnis aufzeigt, wobei hier eine möglichst eine gewohnte Bedienung im Vordergrund stehen sollte.

Für den Nutzer müssen die grundsätzlichen Funktionalitäten des Systems klar sein. Beispielsweise, dass bei geöffnetem Fenster nicht geheizt wird, oder dass bei viel Tageslicht eine automatische Abschaltung der Beleuchtung erfolgt.

Dokumentation und Support

Bei der Auftragsvergabe ist darauf Wert zu legen, dass die ausführende Firma Werkspläne und Inbetriebnahmedateien übergibt.

Hierbei empfiehlt es sich die Dokumentation nicht als feste Datei zu speichern, sondern auf einem Cloudsystem oder einem Wiki abzulegen.

Ansonsten stellt sich immer ein Problem mit unterschiedlichen Ständen der Dokumentation ein.

Bei Änderungen im System müssen diese ebenfalls dokumentiert werden.

Da davon auszugehen ist, dass in manchen Kommunen nicht ausreichend technisches Personal vorhanden ist muss bei der Auftragsvergabe auch ein Supportkonzept mit der ausführenden Firma bei Problemen vereinbart werden.

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 99 95 – 0
Fax: 0 77 32 99 95 - 77

E-Mail: info@duh.de
www.duh.de

Ansprechpartner

Steffen Holzmann
Projektleiter Digitalisierung
Tel.: 07732 9995-52
E-Mail: holzmann@duh.de

Simon Mößinger
Projektmanager Kommunaler
Klimaschutz
Tel.: 07732 9995-371
E-Mail: moessinger@duh.de